

Johann Christian Reil - 1759-1813 - zum 200. Todestag

Dr. Fritz Baumgardt

2. Vorsitzender der Motivgruppe Medizin und Pharmazie e.V.

Er wird auch gern der deutsche PINEL genannt: Der Anatom, Physiologe, Kliniker, Pharmakologe, Psychiater, Reformator, Philosoph Johann Christian REIL. Der Kliniker wird in den Biographien dann gern in Chirurg, Augenarzt, Gynäkologe und Badearzt gegliedert. Die postalische DDR- Ehrung im Maschinenstempel zum 150. Todestag bringt noch die Begriffe Hirnforscher, Humanist und Patriot.



**Philippe Pinel
1745-1826**

Therapie ohne Zwang

DDR 1963: Über Jahrzehnte die einzige philatelistische Ehrung für Johann Christian

Der im ostfriesischen Rhaudermoor, heute Kreis Leer, geborene Pfarrerssohn wusste schon sehr früh was er wollte. Nach seiner Abitur-Abschiedsrede unter dem Titel: „Das Lob der Medizin in Versen vorgestellt“ begann er 1779 in Göttingen und ein Jahr später in Halle Medizin zu studieren. Nach seiner Promotion zum Doktor der Medizin und Chirurgie 1782 absolvierte er in Berlin den obligaten „Cursus“, der zur Approbation als preußischer Arzt vorgeschrieben war.



J. Chr. Reil, Marke individuell, 2013

Anschließend arbeitete er einige Jahre als praktischer Arzt in Norddeutschland und schrieb den Gesundheitsratgeber „Diätetischer Hausarzt für meine Landsleute“. 1788 erhielt Reil überraschend durch den Tod seines Hallenser Mentors Goldhagen eine außerordentliche Professur für Therapie und wurde Direktor der Schola clinica, des Universitätsklinikums HALLE. Er heiratete, wurde 1789 zum Stadtphysikus und 1793 zum Mitglied der LEOPOLDINA ernannt.



1200 Jahre Stadt Halle



Deutsche Akademie der Naturforscher LEOPOLDINA



1944: 250 Jahre Universität Halle

In Halle profilierte sich Reil nun als Arzt, Hochschullehrer, Hirnanatom, Förderer des Badewesens, medizinischer Schriftsteller und Philosoph. Er bereicherte die theoretische und praktische Medizin auf unterschiedlichen Gebieten:

1795 gründete er das „Archiv für die Physiologie“; seine Untersuchungen über den Bau des Gehirns und der Nerven von 1796 wirkten bahnbrechend. In die Nomenklatur der Hirnanatomie ist die „Insula reilii“ eingegangen.

Reils programmatische Abhandlung über die Lebenskraft weist ihn als Vitalisten aus: Er war überzeugt, dass der Organismus nicht mechanisch zu erklären war, sondern ihm eine „Lebenskraft“ innewohnt, die alle Lebewesen von toter Materie unterscheidet. Diese Einheit von Natur und Geist, auch als „romantische Medizin“ bezeichnet, basiert auf der Naturphilosophie



Schellings und wurde von Friedrich Engels als unwissenschaftlich abgelehnt. Für Reils humanistische Denkansätze im Bereich Psychosomatik, Psychiatrie, auf dem sich vor allem sein Nachruhm gründet, war der Vitalismus sicher sehr hilfreich: Seine „psychische Curmethode“ forderte sanftere Methoden und neue Lebensformen für Geisteskranke, im Sinne heutiger psychotherapeutischer Techniken. Er war Mitbegründer des ersten psychiatrischen Periodikums „Magazin für die psychische Heilkunde“ und erfand 1808 den Begriff „Psychiaterie“, der sich schnell als PSYCHIATRIE → durchsetzte.

Reil war, wie auch Hufeland, überzeugter Anhänger des Mesmerismus, der Lehre vom animalischen Magnetismus von Franz Anton Messemmer Für die Mediziner-Ausbildung schlug er dem Rektor der Universität ein Ausbildungsspital mit 20-30 Betten vor und einen Pharmazeuten einzustellen, um „...alles Pathologische, was sich chemisch untersuchen lässt... zu untersuchen. Dadurch würde mehr ... Wahrheit und weniger Hypothese in die Medizin kommen“. 1806, als Halle als erste deutsche Stadt von französischen Truppen erobert wurde, ließ Napoleon jedoch die Universität schließen. Als sie 2 Jahre später wieder eröffnet wurde, gehörte Halle zum Königreich Westphalen (1807-1813). Als das erbetene Labor in Halle kam, war Reil bereits in Berlin und machte ein Labor zur Bedingung.

Zu seinem Hauptwerk gehören neben den „Rhapsodien über die Anwendung der psychischen Curmethode auf Geisteszerrüttungen“ die 5-bändige Arbeit „Ueber die Erkenntniß und Cur der Fieber“. Darin erkannte Reil Fieber als Symptomatik und nicht, wie üblich, als „absolute allgemeine Krankheit“.



Johann Wolfgang von

Zu Reils Kur-Konzept als Badearzt in Halle gehörten Parks, Salons und auch ein Theaterbetrieb. Zu den Kurgästen zählte auch GOETHE, der Reil hoch schätzte und sich von ihm bereits 1805 behandeln ließ. Goethe verfasste für die Theatereröffnung den „Prolog für Halle“. Reil erhielt verschiedene Rufe auf andere



König Friedrich Wilhelm III.

Professuren (Göttingen, Freiburg). Zum Dank für die Ablehnung und seine Verdienste schenkte König Friedrich Wilhelm III. ihm 1803 einen als Weinberg und Weide genutzten Berg auf dem Giebichenstein („Reilsberg“).



Giebichenstein mit Halloren

Dort ließ er sich eine Villa bauen, heute die „Reilvilla“ und suchte sich dort noch zu Lebzeiten ein prähistorisches Steingrab als Grabstätte aus. 1901 wurde auf dem Gelände der Hallesche Bergzoo eröffnet. 1808 erhielt Reil den Titel und das Gehalt eines Oberbergrats.



Wappen von Halle

Bergzoo

1810 gehörte Reil zu den Ratgebern Wilhelm von HUMBOLDTs bei der Berliner Universitätsgründung und ließ sich bewegen, ein klinisches Ordinariat an der Charité zu übernehmen.

1811 wurde er der erste gewählte Dekan der Medizinischen Fakultät in HUFELANDs Nachfolge und leitete die „Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen“ beim preußischen Innenministerium. Dabei oblag ihm die Aufsicht über die preußischen Militärlazarette.



W. v. Humboldt



1985: 275 Jahre Charité zu Berlin
175 Jahre Humboldt-Universität



Christoph Wilhelm Hufeland
1762-1835
Begründer der Makrobiotik

Die Kenntnis über die grauenhaften Zustände in den Lazaretten nach der Völkerschlacht bei Leipzig verdanken wir einem Bericht Reils an den Reichsfreiherrn Heinrich Friedrich Karl vom und zum STEIN (1757-1831): „...unter 20 000 Verwundeten hat auch nicht ein einziger ein Hemd, Betttuch, Decke, Strohsack oder Bettstelle erhalten...Ihre Glieder sind, wie nach Vergiftungen furchtbar aufgelaufen, brandig, und liegen in allen Richtungen neben den Rümpfen. ...Viele Amputationen sind versäumt, andere werden von unberufenen Menschen gemacht, die kaum das Barbiermesser führen können...Verwundete, die nicht aufstehen können, müssen Kot und Urin unter sich lassen und faulen in ihren eigenen Unrat an“.



Bei der Inspektion in einem solchen Völkerschlacht-Lazarett in Leipzig infizierte sich Reil mit Flecktyphus und starb vier Wochen später 53-jährig. Er hinterließ zwei Söhne und drei Töchter, seine Frau starb kurze Zeit später im Kindbett.

Frrhr. vom Stein
1757-1831



Völkerschlachtdenkmal

In Halle ist Reils Name neben Reileck, Reilsbäder, Reilsberg und Reil-Apotheken noch in der einzigen Poliklinik Sachsen-Anhalts zu finden. Reils Büste steht in der Reilstraße ↓



Die 1950 gebaute Poliklinik-Nord in Halle erhielt 1980 den Namen „Johann Christian Reil“ und heißt unter der Trägerschaft der Diakonie seit 1999: „Johann Christian Reil gGmbH – Poli Reil“.

Ein Reil-Stift und Reil-Apotheken sind aber auch in Ostfriesland zu finden.

Goethe hat Reil 1814 ein literarisches Denkmal gesetzt bei der Wiedereröffnung des Theaters in Halle, im Vorspiel „Was wir bringen“



Der DDR-Satz von 1961 hatte 1000 Jahre Halle als Ausgabe-anlass. Nach der Wende ist ein neues Dokument aufgetaucht, wonach Halle 1200 Jahre alt ist. 2006 wurde erneut Stadtjubiläum gefeiert.

Mein Dank gilt Frau Stefanie Ramhold/Halle für die Scans von AFS Reil-Poliklinik und der Postkarte von 2006.

Briefmarkennachweis:

- Pinel, Frankreich 1958, Michel-Nr. 1178
- 1200 Jahre Halle, BRD 2006, Michel 2510
- Goethe, Ungarische Ganzsache mit SST 1982
- 1000 Jahre Halle, DDR 1961, Michel 833-34
- Wappen Halle, DDR 1984, Michel 2858
- Bergzoo Halle, DDR 1975, Michel 2032
- Wilhelm von Humboldt, Westberlin 1952, Michel 100
- Humboldt-Universität /Charité, DDR 1985, Michel 2980-81
- Frhr. vom Stein, BRD 1957, Michel 277
- Völkerschlachtdenkmal, DDR 1988, Michel 3194 aus Block 95



Marke individuell von 2013, Auflage: 60 Stück, Preis 2,50 Euro (davon 0,50 für die ArGe) Zu bestellen beim Autor. siehe auch www.medizinphilatelie.de unter „Aktuelles“

Literatur:

- Winkelmann, Von Achilles bis Zuckermandl, Verlag Hans Huber, 2009
- Genschorek, Christoph Wilhelm Hufeland, S. Hirzel Verlag Leipzig, 1982
- Sinne, Sensoren, Systeme, Editiones Roche, 2003;
- http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Christian_Reil